

# Aufruf und Bitte.

---

Brunnen mit seiner lieblichen Lage am Vierwaldstätter-See, mit dem Blick auf die klassischen Stätten der Urschweiz und mit seinen trefflichen Pensionen bildet seit längerer Zeit während der Sommermonate einen Anziehungspunkt für Einheimische und Ausländer.

Vor einigen Jahren gab sich das Bedürfniss kund, dieser kleinen Kolonie, deren wenn auch stets wechselnde Glieder zum grossen Theile der evangelischen Konfession angehören, eine sonntägliche Erbauung zu ermöglichen.

Diesem Bedürfnisse kam der Kurpastorationsverein entgegen, indem er während der Sommermonate einen oder mehrere Pfarrer gewann, welche sonntäglich Gottesdienst in Brunnen hielten.

Es zeigte sich aber, dass in Brunnen und seiner Umgebung auch eine Anzahl Evangelischer niedergelassen seien, welche nun ihrerseits sich jenen Gottesdiensten gern anschlossen.

Das legte die Frage nahe, ob nicht für Brunnen und Umgebung eine bleibende Pastoration ins Leben gerufen werden könnte und sollte. Zum Entscheid wurde die Frage dadurch gebracht, dass auch in Erstfeld im Kanton Uri das gleiche Bedürfniss sich geltend machte. Dort gab es schon seit einiger Zeit eine kleine protestantische Genossenschaft, für deren religiöse Pflege der protestantisch-kirchliche Hilfsverein des Berner Oberlandes in der Weise sorgte, dass alle vierzehn Tage ein Pfarrer aus dem Kanton Bern herüber kam, um Predigt und Kinderlehre zu halten. Auch hier genügte aber diese Einrichtung nicht mehr; die bleibende Anstellung eines Geistlichen erschien auch hier wünschbar, namentlich für den Religionsunterricht der Jugend.

Diese Verhältnisse bestimmten den protestantisch-kirchlichen Hilfsverein von Zürich, sich dieser Glaubensgenossen anzunehmen, und nachdem die nöthigen Verhandlungen mit den Genossenschaften von Brunnen und Erstfeld gepflogen worden waren, wurde von dem genannten Verein für beide Gemeinden gemeinsam ein ständiger Pfarrer bestellt. Derselbe sollte seinen Wohnsitz in Brunnen haben und abwechselnd den einen Sonntag in Brunnen, den andern in Erstfeld predigen; für sonntägliche Pa-

storation in Brunnen während der Sommermonate würde der Verein besorgt sein. Die beiden Gemeinden bleiben für sich bestehen; es findet nur eine Personalunion durch den Geistlichen statt; die Kirchenbücher werden getrennt geführt und die Oekonomie getrennt verwaltet. Die Besoldung und Wohnungsentschädigung des Pfarrers übernimmt der Hilfsverein von Zürich, wogegen die beiden Gemeinden die Kosten für den Gottesdienst im engern Sinne: Abendmahl, Lokalmiethe u. s. w., sowie die Reiseentschädigung für den Pfarrer übernehmen.

Auf Grundlage dieser Bestimmungen wurde Herr Max Rohr von Bern zum Pfarrer von Brunnen und Erstfeld gewählt und am 24. Oktober 1886 in Brunnen, am 31. Oktober in Erstfeld in sein Amt eingeführt.

Währenddem aber in Erstfeld der im dortigen Schulhause gemiethete hübsche Saal für den Gottesdienst vollständig genügt, hat sich in Brunnen immer mehr das Bedürfniss nach einem besondern gottesdienstlichen Lokale geltend gemacht. Durch das freundliche Entgegenkommen des Gemeinderathes von Ingenbohl ist es zwar bis jetzt möglich geworden, den Gottesdienst im dortigen Schulhause abzuhalten; aber einerseits ist der Raum namentlich im Sommer und an Festtagen zu klein und andererseits lässt sich die gedeihliche Entwicklung der Gemeinde ohne den Besitz einer eigenen Kapelle als eines äusserlich sichtbaren Mittelpunktes gar nicht denken. Nicht minder erscheint die Erbauung eines Pfarrhauses geradezu als Pflicht, um dem Pfarrer ein wirkliches und bleibendes Heim zu bereiten, in welchem er den Unannehmlichkeiten einer vielleicht beschränkten oder wechselnden Miethswohnung enthoben ist.

Dass wir dabei alles Grossartige vermeiden und in bescheidener Weise Kapelle und Pfarrwohnung verbinden, das dürfte wohl von jedermann als zweckmässig und den Verhältnissen einer kleinen Diasporagemeinde angemessen anerkannt werden. Auf der andern Seite bietet der Neubau einen freundlichen und gewinnenden Anblick und der Platz, den wir gewählt haben, ist mit seiner freien aussichtsreichen Lage für die Aufnahme des Baues trefflich geeignet.

Der Bauplatz kostet 6250 Fr. und die Kapelle mit dem Pfarrhaus wird auf 53,000 Fr. zu stehen kommen, Gesamtsumme 60,000 Fr.

Manche schöne Gabe ist uns schon zugeflossen von den Gästen, die für kürzere oder längere Zeit Brunnen besucht haben, von mehreren schweizerischen protestantisch-kirchlichen Hilfsvereinen und deutschen Gustav-Adolf-Vereinen; und auch die Glieder der Gemeinde in Brunnen und Umgebung haben wacker zusammengesteuert; wir selbst sind wie billig in die erste Linie getreten. Aber noch bedürfen wir reicher Spenden, wenn das Werk glücklich vollendet werden soll.

Auf denn, ihr Freunde des Reiches Gottes, leget eure Gaben auf seinen Altar und helfet mit, dass unsere Glaubensgenossen einen Mittelpunkt gewinnen, um den sie sich schaaren können zur Stärkung ihres Glaubens; helfet mit, dass ein Panier des evangelischen Glaubens aufgerichtet werde nicht zum Unfrieden, sondern zum Frieden, vor allem aber zur Ehre Gottes und unsers Herrn Jesu Christi.

Die Unterzeichneten sind gerne bereit, Gaben für den bezeichneten Zweck in Empfang zu nehmen, ebenso Herr Pfarrer ROHR in Brunnen. Wir bitten die verehrlichen Pfarrämter, denen solche Gaben anvertraut werden, dieselben unserm Quästor zu übermitteln und empfehlen die Angelegenheit auch den protestantisch-kirchlichen Hilfsvereinen der Schweiz und den Gustav-Adolf-Vereinen Deutschlands.

*Zürich, im April 1889.*

**Der Vorstand des protestantisch-kirchlichen  
Hilfsvereins :**

- Dr. G. Finsler**, Antistes, Präsident, Zwingliplatz 4.
- H. Escher-Escher**, Wollenhof, Balderngasse 2.
- H. Frick-Forrer**, a. Pfarrer, Quästor, Kreuzstrasse 17,  
Riesbach.
- H. Walder**, a. Pfarrer, Gerechtigkeitsgasse 20.
- H. Fäsi-Hirzel**, Buchhändler, Petershofstatt.
- A. Bürkli-Meyer**, Oberstlt., Sihlstrasse 8.
- C. Escher-Hess**, Bahnhofstrasse 32.